



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,  
ARBEIT, GESUNDHEIT  
UND DEMOCRATIE

## **Der Europäischen Sozialfonds in Rheinland-Pfalz in der Förderperiode 2014 bis 2020 im Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ - Bürgerinfo zum Durchführungsbericht 2016 -**

Die Europäische Kommission fördert soziale Projekte in Rheinland-Pfalz aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Die Förderung bezieht sich immer auf Zeiträume von sieben Jahren, die Förderperioden genannt werden. Die Förderperiode 2014-2020 des Europäischen Sozialfonds in Rheinland-Pfalz umfasst den Zeitraum vom 01.01.2014 bis 31.12.2020. In diesem Zeitraum stehen Rheinland-Pfalz rund 109 Millionen Euro an EU-Fördermitteln zu.

Fördergrundlage ist das Operationelle Programm, in dem aufgrund wissenschaftlicher Analysen ein Handlungsbedarf festgestellt wurde, der sich in drei thematischen Blöcken widerspiegelt:

- Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte
- Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung
- Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen

Diesen Schwerpunkten sind einzelne Förderansätze zugeordnet, die durch Rahmenbedingungen die Förderung in inhaltlicher und finanzieller Hinsicht regeln.

Projektträger, die europäische Fördermittel für ihr Projekt nutzen möchten, können sich im Rahmen des Aufrufverfahrens um Fördermittel bewerben. Die Verfahrensdetails können Sie der Website [www.esf.rlp.de](http://www.esf.rlp.de) entnehmen.

### **Programmumsetzung im Jahr 2016**

Insgesamt wurden in diesem Jahr 224 Projekte gefördert. Den zahlenmäßigen Schwerpunkt bildete dabei wie in 2015 der Bereich der Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen mit 155 Projekten, auf die Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung entfielen 47 Projekte und 22 Projekte zielten auf die Förderung

nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte ab.

Für das Jahr 2016 waren bis zum Stichtag 15.03.2017 insgesamt 17.446 Eintritte von Teilnehmerinnen und Teilnehmern dokumentiert, der Frauenanteil lag bei einem Drittel. 10.491 Teilnehmende und somit knapp zwei Drittel waren zum Zeitpunkt ihres Eintritts in die Maßnahme jünger als 25 Jahre, der Anteil Älterer über 54 Jahre lag bei knapp 3 %. Über die Hälfte der Teilnehmenden verfügte über einen Migrationshintergrund. Der Frauenanteil innerhalb dieser Gruppe lag mit 27 % Prozentpunkten unterhalb des Frauenanteils insgesamt.

Bei einem Drittel der Teilnehmenden handelte es sich um Arbeitslose, von denen knapp die Hälfte statistisch als Langzeitarbeitslose eingestuft waren. Mit einem Anteil von 60 % stellten Nichterwerbstätige den Großteil der Teilnehmenden, davon waren 69 % Nichterwerbstätige, die keine schulische oder berufliche Bildung absolvieren. Sehr viele Teilnehmende waren Schülerinnen und Schüler.

Erwerbstätige und Selbständige waren demgegenüber mit einem Anteil von 6 % an den bis dato dokumentierten Eintritten für das Jahr 2016 deutlich weniger stark vertreten. Gefördert wurden hier insbesondere berufliche Weiterbildung durch den „QualiScheck“: Seit 2015 wurden entsprechend 415 Weiterbildungen gefördert.

Im Jahr 2016 konnten über die Aktivitäten zur Stärkung von Klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) zur Bewältigung des demographischen Wandels insgesamt 717 kleine und mittlere Unternehmen (KMU) unterstützt werden.

Zur Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut stand im Jahr 2016 die Umsetzung des Förderansatzes: „Perspektiven eröffnen“ für arbeitslose und/oder nichterwerbstätige Langzeitleistungsbezieherinnen und Langleistungsbezieher aus dem Bereich des SGB II im Zentrum. Zwar ging die Zahl der geförderten Projekte leicht zurück, doch konnten wie im Vorjahr wieder deutlich mehr Teilnehmende als geplant erreicht werden. Ergänzt wurden die Aktivitäten um zwei Projekte im Förderansatz: „Vorbereitung auf die Altenpflegehilfeausbildung“, der sich an die gleiche Zielgruppe wendet.

Im Bereich Bildung, Ausbildung und lebenslanges Lernen wurden 155 Projekte gefördert, darunter waren 26 Projekte „Beschäftigungspilot für Flüchtlinge“. Dieser Förderansatz wurde neu aufgelegt, da seit 2013 eine stark steigende Anzahl von Geflüchteten nach Rheinland-Pfalz gekommen ist. Waren es in 2013 noch ca. 5.700 Geflüchtete, stieg die Zahl in 2014 auf 11.500, in 2015 auf 53.000 und verharrt in 2016 auf hohem Niveau bei ca. 16.000. Ziel der Förderung ist es, Geflüchtete in den Arbeitsmarkt zu integrieren und ihnen soziale Teilhabe zu ermöglichen. Zur Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung wurden acht Projekte im Förderansatz „Mentoring Mint“ und jeweils eines im Förderansatz „Mathe-Mint“ und in den „berufsbegleitenden Studiengängen“ gefördert.

## **Ergebnisse der Förderung:**

Um den Erfolg der ESF-Förderung überprüfen zu können, beinhaltet das rheinland-pfälzische ESF-Programm für alle Aktivitäten konkrete Zielwerte, die im Laufe des Förderzeitraums erreicht werden sollen. Es lassen sich bereits erste Tendenzen feststellen:

### **Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte**

Im Jahr 2016 konnten über die Aktivitäten zur Stärkung von KMU zur Bewältigung des demographischen Wandels insgesamt 717 Betriebe gefördert werden. Daher profitierten zumindest mittelbar deutlich mehr Erwerbstätige von der Förderung durch den ESF in Rheinland-Pfalz, als dies anhand der oben angegebenen Teilnehmerdenzahlen zum Ausdruck kommt.

Im Förderansatz: „Zukunftsfähige Arbeit“ wurden 14 Projekte gefördert, die KMU dabei unterstützten, sich an die wandelnden Rahmenbedingungen anzupassen, die Beschäftigungsfähigkeit ihrer Beschäftigten zu erhalten und auszubauen sowie ihren Fachkräftebedarf sicherzustellen. Die Ergebnisse sind durchweg positiv, da seit zwei Jahren in Folge über 82% der beteiligten Unternehmen Wissenszuwächse durch die Projektteilnahmen verzeichnen konnten.

Zum anderen wurden zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf vier Beratungsstellen „Neue Chancen“ gefördert, um nichterwerbstätigen Personen Zugänge zum Arbeitsmarkt zu eröffnen und die sogenannte „Stille Reserve“ für den Eintritt ins Erwerbsleben zu gewinnen. Adressaten der Angebote sind nichterwerbstätige Frauen und Männer, die aufgrund der Familienphase oder Pflegeaufgaben aus dem Beruf ausgestiegen sind, Alleinerziehende, die Schwierigkeiten mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben, sowie insbesondere Frauen, die Unterstützung beim Wiedereinstieg benötigen. Hier konnten die Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden, die Zielerreichung beträgt hier inzwischen 84 %.

Über den Förderansatz: „Koordinierungsstellen Familie und Beruf“ wurden ebenfalls vier Projekte gefördert, die perspektivisch zusätzliche Betreuungsplätze in bzw. für KMU schaffen sollen. Um Doppelförderstrukturen zu verhindern, musste dieses Förderinstrument Ende 2016 jedoch eingestellt werden, da ein vergleichbares Programm vom Bund wiederaufgelegt wurde.

### **Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung**

Auch im Jahr 2016 lag der Schwerpunkt der Umsetzung mit insgesamt 45 Projekten auf dem Förderansatz „Perspektiven eröffnen“, fünf Projekte weniger als in 2015. Ziel des Förderansatzes ist die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit. Mit insgesamt über 1.800 Teilnehmenden wurden fast doppelt so viele Personen gefördert wie geplant. Zurückzuführen ist dies auch auf einen hohen Anteil von Teilnehmerwechseln,

die u.a. dadurch verursacht werden, dass Teilnehmende seitens der Jobcenter aus unterschiedlichen Gründen für weniger als 12 Monate in die Projekte zugewiesen werden. Auch führen vorzeitige Beendigungen der Teilnahme bedingt z.B. durch Abbrüche oder längerfristige Erkrankungen von Teilnehmenden dazu, dass bewilligte Plätze zum Teil mehrmals nachbesetzt werden müssen. Zukünftig wird noch stärker daran gearbeitet, die Teilnahmedauer auf 12 Monate anzuheben. Dass der Förderansatz „Perspektiven eröffnen“ dennoch erfolgreich umgesetzt werden kann zeigt sich daran, dass für 64 % der Teilnehmenden eine Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit nachgewiesen und der angestrebte Zielwert von 65 % somit praktisch erreicht werden konnte.

### **Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen**

Dieser Förderschwerpunkt umfasst ein breites Spektrum von Aktivitäten, das von Maßnahmen zur „Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs über die „Förderung des gleichen Zugangs zum lebenslangen Lernen“ bis hin zu Ansätzen zur „Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung“ reicht.

Auch im zweiten Jahr der Förderung blieb die Zahl der geförderten Schülerinnen und Schüler mit etwa 3.200 noch deutlich gegenüber den geplanten durchschnittlich gut 10.000 Teilnehmenden pro Jahr zurück. Es zeigt sich wie bereits im Vorjahr, dass sich die rechtlichen Vorgaben zur Erhebung der Teilnehmendendaten insbesondere bei der Zielgruppe von Schüler/innen negativ auf die Teilnahme an den Projekten auswirken. Trotz dieser Schwierigkeiten sind die Ergebnisse, die mit der Förderung erreicht werden, überaus positiv zu werten: Über 93 % der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben erfolgreich an den Maßnahmen teilgenommen und konnten eine berufliche oder schulische Perspektive entwickeln.

Die Umsetzung in diesem Förderschwerpunkt war geprägt von Maßnahmen zur Integration von Geflüchteten. Mit über 5.000 Eintritten lag der Schwerpunkt auf dem Förderansatz „Beschäftigungspiloten für Flüchtlinge“. Da dieser Bedarf bei der Programmierung noch nicht abzusehen war, ist damit das für die gesamte Förderperiode angestrebte Ziel bei den sonstigen benachteiligten Personen bereits überschritten worden. Nach wie vor hinter den Erwartungen zurück bleiben die Maßnahmen für Erwerbstätige. Statt gut 4.000 Eintritten pro Jahr werden derzeit nur knapp 700 erreicht– diese erhalten jedoch zu fast 100 % eine Qualifizierung.